

**MENTALE BESONDERHEITEN DER MITTEL NEGATIVER
EINSCHÄTZUNG IN DER FUßBALLUMGANGSSPRACHE**

У статті здійснено аналіз мовних засобів негативного оцінювання у мовленні футболістів Німеччини, досліджено особливості використання мовних одиниць з негативним стилістичним забарвленням у певних різновидах мовлення у групі спорту.

Ключові слова: німецька мова, мовлення футболістів, негативне оцінювання, okazionalizmi.

The article gives the analysis of language devices of negative valuation in the speech of German football players, there is a research of peculiarities of the language units usage with the negative stylistic collouring in certain varieties of sport sroup's speech.

Key words: German, football players' speech, negative valuation, orhazionalisms.

Die Sportsprache und ihr wichtigster Bestandteil – Fußballsprache – werden oft zum Gegenstand verschiedener Untersuchungen, denn: “Mit der zunehmenden Bedeutung des Sports in unserer Gesellschaft wächst auch der Einfluss des in diesem Bereich gebrauchten Sonderwortschatzes auf den Allgemeinwortschatz...” [Ludwig 1977: 82].

Zum Unterschied von den meisten Fachsprachen, denen solche Erscheinungen wie Expressivität und emotionale Einschätzung fremd sind, bedient die Fußballsprache ein Fachgebiet, das an und für sich expressiv ist. Der Ausdruck der expressiven Einschätzung gehört zu den wichtigsten Aufgaben dieses Fachwortschatzes. “Fußballsprache ist eine deftige Sprache” [Bundestrainer Berti Vogts, DSF, 22.01.2005].

Das ist der Grund, warum der Fußballsprache manchmal der Status einer Fachsprache aberkannt wird: “Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Fußballsprache keine reine Fachsprache ist, da das zu benutzende Geschehen zu wenig spezifisch ist und keine spezielle Ausbildung erfordert, um es zu verstehen und darüber in Kommunikation zu treten...” [Vollmert-Spiesky 1996: 2].

Dabei ist die Fußballsprache ein Sammelbegriff und besteht grundsätzlich aus:

1. Wissenschaftlicher Fußballfachsprache, die viele gemeinsame Züge mit den wissenschaftlichen und technischen Terminologien aufweist, z.B. sie definiert neutral und präzise Fachbegriffe. Diese Art der Fußballsprache findet in den theoretischen und angewandten Untersuchungen zur Theorie und Strategie des Fußballspiels ihre Anwendung.

2. Der fachpublizistische Fußballsprache – die als Schriftsprache in den Fußballfachzeitschriften (Kicker u.ä.). existiert. Neben den Fachwörtern enthalten diese Texte auch Fachjargonismen und expressive einschätzende Wörter, die aus der Fußballumgangssprache entlehnt werden.

3. Der nur in mündlicher Form funktionierenden Radio- und Fernsehfußballsprache, die ein Gemisch aus der fachpublizistischen Zeitungssprache und der Fußballumgangssprache darstellt.

4. Der Fußballumgangssprache (weiter FBU):

a) als gesprochene Sprache wird sie von Profis und Fans benutzt und weist viele gemeinsame Züge mit der allgemeinen Umgangssprache auf, was nicht zuletzt durch den Gebrauch von zahlreichen Jargonismen bedingt ist: “...Im Fußball ist der Fachjargon zur allgemeinverständlichen Umgangssprache geworden.” [Albrecht-Heider 1985: 21].

b) als Schriftsprache findet sie auf den Seiten der Boulevardpresse ihren Niederschlag. “Während die Boulevardsprache jeden nur möglichen optischen Effekt einsetzt, verhalten sich

die Zeitungen mit nationaler Verbreitung reserviert...“ [Kroppach 1978: 138]. Dabei geht es in erster Linie um die “unabhängige und überparteiliche Bildzeitung“, wo der Anteil der Fußballberichten bis zu 25% des Gesamten Umfangs beträgt. Diese Tatsache bestätigt noch einmal folgende These: “Die Massenmedien dieser Gesellschaft haben nicht unwesentlich dazu beigetragen, dass die Bedeutung des Phänomens Sport als gesellschaftspolitischer Faktor ständig gewachsen ist.“ [Binnewies 1973: 43].

Die Sportsprache insgesamt und ihr wichtigster Bestandteil – die Fußballsprache – sind zum Gebrauch von extremen Einschätzungen geneigt. Für die Schaffung von solchen Einschätzungen werden lexikalische, lexikalisch-grammatische und auch wortbildende Mittel herangezogen. Oft kommen in die FBU allgemeingebräuchliche Wörter durch die metaphorische (seltener metonymische) Transformation ihrer Bedeutung.

Die auf solche Weise in die FBU aus der Allgemeinsprache übernommenen Wörter, erfüllen gleichzeitig zwei Funktionen:

1. Sie bezeichnen einen Fachbegriff;
2. Gleichzeitig drücken sie eine expressive Einschätzung aus, z.B.: 0:6-Schande – ist keine normale Niederlage, sondern eine erniedrigende; Traum-Tor – ist kein gewöhnliches Tor, sondern ein außerordentlich schönes.

Negative Einschätzungen von Fachbegriffen nehmen in der FBU einen bedeutenden Platz ein, was nicht zuletzt auf die deutsche Mentalität zurückzuführen ist, zu der in erster Linie “berühmte deutsche Gründlichkeit“ gehört. Und diese Gründlichkeit führt dazu, dass man ein im Grunde positives Ergebnis als Folge einer falschen Handlung betrachtet: “Ein Tor ist die Folge eines schlimmen Fehlers. Mit deutscher Gründlichkeit sucht man nach der Ursache, warum dieses oder jenes Tor überhaupt fallen konnte...“ [Braun 98, 136].

Ein bisschen “Schwarzseherei“ gehört wohl grundsätzlich zur modernen deutschen Mentalität, was auch manche Studien bestätigen: “Neue Studie! Deutschland ist Weltmeister im Jammern...Traurig, aber wahr: Wir sind die Weltmeister im Schwarzsehen. Das ist das Ergebnis einer internationalen Galupp-Studie (70 Länder)...Nur 25% der Deutschen blicken voller Zuversicht in die Zukunft – letzter Platz...” [Bild, 27.01.2005, S.1].

Bei der Schaffung der negativ-einschätzenden Bezeichnung der Fachbegriffe spielen die Motivationsmerkmale eine wichtige Rolle, die sich von Sprache zu Sprache unterscheiden und deswegen zu den national-spezifischen Elementen gehören. Sie können z.B. durch die Struktur des Fachbereiches im entsprechenden Lande bestimmt werden: *Sommerfußball* – in der Bundesrepublik beginnt die Saison im Sommer, deshalb ist die spielerische Qualität im Sommer unreif oder oft schlecht (die Russen gebrauchen dabei den Begriff *весенний футбол* = Frühlingsfußball, weil die Meisterschaft in Russland nicht im Sommer, sondern im Frühling beginnt).

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist die Untersuchung einiger Mittel der Schaffung negativer Expressivität in der Fußballumgangssprache. Der Gegenstand – die Anwendung einer konkreten Lebensmittelbezeichnung – *Gurke*, als einer der gebräuchlichsten negativen Einschätzungsmöglichkeiten in der FBU, was unter anderem zu den Besonderheiten dieser Fachsprache gezählt werden kann.

Außer seiner Hauptbedeutung besitzt *Gurke* auch in der Allgemeinsprache eine Reihe von expressiv-einschätzenden:

- “2. a) (salopp scherz.) [häßliche, große Nase]: eine geschwollene G.: einen Schlag auf die G. kriegen; b) (derb) Penis;
3. (salopp abwertend) [altes]. Auto: der fährt eine ganz müde (langsame) G.
4. (salopp scherzh.) Mensch, der jmds. Erstaunen hervorruft: das ist [dir] eine G.“ [DUW].

Alle allgemeinsprachlichen Bedeutungen des Substantivs *Gurke* (die Hauptbedeutung ausgenommen) drücken eine mehr oder weniger negative Einschätzung aus:

1. salopp-scherzhafte: eine große, häßliche Nase; ein Mensch...;
2. salopp – geringschätzige: ein altes langsames Auto;

3. salopp-vulgäre: Penis.

Die angeführten Beispiele erlauben es zu behaupten, dass das Substantiv *Gurke* in all seinen übertragenen Bedeutungen, die durch die metaphorische Transformation entstanden sind, von Deutschsprachigen als ein Wort mit der ausgesprochen negativen Bedeutung empfunden wird. Es kann als negative Einschätzung sowohl in Bezug auf Lebewesen (Bedeutung 4) als auch auf die Gegenstände und Erscheinungen (2a, 3) gebraucht werden (intime menschliche Teile inklusive).

Als ein fertiges negativ geladenes Lexem kam *Gurke* in die FBU, wo es oft als Bestimmungswort von determinativen Zusammensetzungen auftritt und dem ganzen Kompositum eine pejorative Bedeutung verleiht:

– *Gurken-Niveau* – hier übernimmt das Substantiv *Gurke* die Funktion des Attributs, das normalerweise das Adjektiv *schlecht* erfüllt: “Nachdem Oliver Kahn in der Halbzeit getobt hatte, sah man zumindest Ansätze von Fußball. Christian Ziege war der einzige Feldspieler, der “gehobenes *Gurken-Niveau*“ erreichte” [Bild, 8.10.2001, S.8].

Besonderes Kolorit bekommt diese Episode durch die Anwendung der Wortverbindung *gehobenes Gurken-Niveau*, wo das Attribut (gehoben) eine ausgesprochen positive, und das Bestimmungswort (Gurken) eine nicht weniger starke negative Einschätzung ausdrückt. Als Resultat entsteht ein Ausdruck, in dem die positive Bedeutung des Attributs die negative des Kompositums etwas mildert.

– *Gurkenmeister*; *Gurkenallergie* – die Bedeutung der ersten Zusammensetzung kann als formeller Meister in einer qualitativ schlechten Meisterschaft definiert werden. Die zweite Zusammensetzung bezeichnet Allergie auf schlechte Spielqualität: “Wer wird deutscher *Gurkenmeister*“, fragte BILD schon in der vergangenen Woche. Und beklagte im Namen aller Fußball-Fans das enttäuschende Niveau im Titelkampf 2001. Jeder (oder besser fast jeder) darf mal oben stehen....Und keiner weiß so recht, warum er so plötzlich ganz oben steht. BVB-Trainer Matthias Sammer bekam letzte Woche sogar eine regelrechte *Gurkenallergie*, fragte unwirsch: “Was kann ich dafür, dass wir oben stehen?“ [Bild, 12.03. 2001, S.12].

Die nächste Episode ist mit “*Gurken vollgestopft*“. Dazu trägt im großen Maß auch die Polysemantik des Nomens *Gurke* bei, die zusätzliche Bildhaftigkeit durch das Zusammenspiel zwei Bedeutungen (der direkten allgemeinsprachlichen und der übertragenen fußball-fachlichen) schafft: “..Wenn Hertha Meister wird, wird Deutschland auch Weltmeister... Alles hat ein Ende – nur *die Gurke* hat zwei. Denn: So schlecht wie unser Fußball erscheint, so spannend ist der Titelkampf auch....Bei uns dagegen passiert noch viel mehr, bevor der *Gurkenmeister* am 19. Mai *die Salatschüssel* bekommt” [Bild, 12.03.2001, S.12].

Im ersten Fall verkörpern zwei *Gurkenenden* zwei entgegengesetzte Tendenzen in der deutschen Bundesliga: die negative (schlechte Spielqualität aller führenden Mannschaften) und dadurch bedingte positive – die Spannung im Kampf um den Titel, die durch schlechte Spielqualität aller stärksten Mannschaften verursacht wurde.

Im zweiten Fall beobachten wir das Zusammenspiel von zwei übertragenen Bedeutungen des Substantivs *Gurke*: Es tritt direkt als Bestimmungswort des Kompositums *Gurkenmeister* auf und gleichzeitig ist indirekt ein Bestandteil der Bedeutung des Bestimmungswortes *Salatschüssel* auf (bekanntlich bezeichnet die letzte Zusammensetzung die Meisterschale, deren Form an eine riesengroße Salatschüssel erinnert), weil sich ein Salat sowohl ohne Gurken als auch ohne

Schüssel schwer vorzustellen wäre.

Gurke kann auch die Funktion eines Grundwortes übernehmen. In diesem Fall bekommt es als konkretisierendes Bestimmungswort ein Substantiv mit der lokalen Bedeutung (wo diese schlechte Spielqualität demonstriert wurde): “Die Bayern gähnen sich dank Ze Robertos erstem Saisontreffer zum 1:0 bei den *Heim-Gurken* von Hansa Rostok.“ Weiter wird in der vorliegenden Episode der “Titel“ *Heimgurke* definiert, den Hansa Rostok “verdient“ hat: “Für die war es schon die 4. Pleite im Ostseestadion in Serie” [BamS, 20.10.2002, S.66].

Hier kann das Bestimmungswort, dessen Funktion *Gurke* übernommen hat, als *Mannschaft-Versager* definiert werden. Dabei "lokalisiert" das Bestimmungswort *Heim* (in Rostock) das Versagen.

Im Rahmen der FBU kann *Gurke* auch selbständig als Antonym zum Kompositum *Top-Gegner* auftraten: "Borussia und Bayer jedoch sind "nur" im Topf 2 – und können diese schweren *Top-Gegner* erwischen, die Bayern erspart bleiben. Für Bayern bleiben z.B. Liverpool, Galatasaray...Aber auch im dritten Topf *schmoren* keine "*Gurken*": So können u.a. PSV Eindhoven, Spartak Moskau oder Ajax Amsterdam den deutschen Klubs zugestrichen werden" [Bild, 29.08. 2002, S.9]. Außerdem finden wir in dieser Situation noch ein Wortspiel, wo das Subjekt *Gurke* zusammen mit dem richtigen "Küchenverb" *schmoren* als Prädikat und dem "Küchensubstantiv" *Topf* als indirektes Objekt gebraucht wird (was allerdings seine Hauptbedeutung ermöglicht).

– *Gegurke* – durch das Präfix *ge-* und Suffix *-e* drückt diese Ableitung "eine dauernde Handlung mit einer geringschätzigen Konnotation aus" [SSE]: "Nach dem 90-minütigen *Gegurke* blieb dem frustrierten Gerland wieder nur die bittere Erkenntnis: "Hinten machen wir viel zu viele Fehler und kassieren dumme Gegentore. Und vorne versieben wir die klarsten Chancen" [Bild, 1.02.2000, S.13].

Bei der Ableitung *Gegurke* geht es um die doppelte negative Einschätzung:

1. Erstens – durch die Semantik – als allgemeingebräuchliches Wort (in seinen übertragenen Bedeutungen) und auch als Fußballjargonismus ist *Gurke* schon negativ geladen:

2. Zweitens – durch die pejorative morphologische Wortbildung – in diesem Fall ist das Wortbildungsmodell (*ge-... + e-*) selbst negativ geladen.

Die schon doppelt negativ geladene Ableitung *Gegurke* kann ihre expressiv-einschätzende Bedeutung durch das aus der Allgemeinlexik entlehnte pejorative Attribut *bocklos* noch mehr verstärken, was voll und ganz der Neigung der FBU zur übertriebenen expressiv-negativen Einschätzung entspricht: "Hansa dagegen spielte wie ein Absteiger. Trainer Schlünz regte sich über das *bocklose Gegurke* seiner Spieler..." [Bild 11.04.2004, S.12].

Die Ableitung *Gegurke* findet ihre Anwendung (zum Teil dank der Popularität in der FBU) auch in der Politlexik, wo sie "eine dauernde nutzlose Handlung" bezeichnet: "Jetzt hat die Europäische Kommission dieses *Polit-Gegurke* abgewatscht" [Bild, 21.10.2004, S.2].

In der FBU hat die Ableitung *Gegurke* Konkurrenten, in erster Linie ist es der "morphologische Zwillingbruder" – *Gekicke*: "...Ich meine Hertha gegen Sparta Prag. So ein schlimmes *Gekicke* sahen wir lange nicht..." [Bild, 3.03.2000, S.12].

Gekicke ist eine Ableitung vom Verb *kicken*: "1. Fußball spielen... 2. den Ball mit dem Fuß schießen..." [Regeln 1]. In dieser Episode taucht auch ein anderes Synonym zu *Gegurke* auf, wo als Bestimmungswort wieder das negativ geladene Substantiv *Gurke* auftritt – *Gurkenfußball*: "...Ton und Bildstörung bis zur absoluten Spielstörung...Ich meine Hertha gegen Sparta Prag. So ein schlimmes *Gekicke* sahen wir lange nicht. Tag zuvor war die Bayern-Gala in Madrid. Dann der Schock für die Augen von Berlin...wir erlebten zwei völlig verschiedene Sportarten: Die eine nennt sich *Fußball* (und zwar vom *Feinsten*). Die andere – *Gurkenball* [Bild, 3.03. 2000, S.12].

Einerseits wird hier *Gurkenfußball* als Antonym zum Ausdruck *Fußball vom Feinsten* gebraucht. Andererseits ist diese Zusammensetzung ein Synonym zur durch das negativ gefärbte Attribut *schlimm(es)* verstärkten Ableitung *Gekicke*, die nach dem gleichen Wortbildungsmodell (*ge + e*) wie *Gegurke* entstanden ist.

Zum Unterschied von der Ableitung *Gegurke* ist *Gekicke* mehr fachbezogen und deswegen weniger bildhaft-expressiv, weil es eine Ableitung vom richtigen Fußballjargonismus *kicken* ist. Dagegen hat das Verb *gurken* keinen Bezug auf eine mit dem Fuß auszuführende fußballerische Handlung.

Übrigens, weder Fach- noch Allgemeinwörterbücher führen die Fußballbedeutung von *Gekicke* an, d.h. es hat keinen usuellen Status.

Weniger expressiv ist auch das zweite Synonym der Ableitung *Gegurke* – *Gurkenfußball*, das durch das einen Fachbegriff ausdrückende Grundwort auch stärker fachbezogen und deshalb weniger expressiv ist

Als negative Einschätzung des Qualität des Fußballspiels tritt auch eine suffixale Ableitung von *Gurke auf*:

– *Gurkerei*: “Vor der Abreise zum Champions-League-Spiel nach Moskau bekam die Mannschaft gestern noch eine Kabinenpredigt von Manager Calmund verpasst: “Wer oben sein will, muss doppelt so viel laufen. Er verdient ja auch doppelt so viel. Ich kann diese *Gurkerei* nicht mehr sehen”” [Bild, 11.09.2000, S.11].

Genauso wie bei *Gegurke* – *Gekicke* beobachten wir auch in diesem Fall die doppelte negative Einschätzung:

1. Durch die Semantik des Fußballjargonismus *Gurke* (gurken), das schon an und für sich negativ geladen ist;

2. Durch die pejorative morphologische Wortbildung – das Wortbildungsmodell selbst ist negativ geladen, weil das Suffix – erei der ganzen Ableitung eine negativ einschätzende Bedeutung verleiht [SSE].

Also, in der FBU werden als bildhaft negative Einschätzung des Spiels drei Lexeme angewandt, die vom Substantiv *Gurke* gebildet sind: *Gegurke* = *Gurkerei* – drücken den gleichen Grad der negativ-expressiven Einschätzung aus. Dagegen ist die negative Einschätzung der Zusammensetzung *Gurkenfußball* durch die Fachbezogenheit des Grundwortes (seine terminologisierende Wirkung) abgeschwächt.

Als Synonym zur Ableitung *Gegurke* wird manchmal auch die abgekürzte Version von *Geckicke* – Kick verwendet, die zum Unterschied von der Vollform im einschlägigen Fachwörterbuch aufgeführt ist: “1. Schuss mit dem Fuß: der Torhüter klärte durch einen *Kick*” [Regeln 1].

Aber, wie aus dieser Definition ersichtlich ist, bezeichnet Kick eine konkrete kurzfristige Handlung (= Schuss) und keine Spieleinschätzung. Zum Unterschied von der im Fachwörterbuch angeführten Bedeutung tritt *Kick* als negative Spieleinschätzung okkasionell auf. Dabei braucht dieser Okkasionalismus eine Verstärkung, deren Rolle oft Adjektive übernehmen können: “Es war ein schaurig *schlechter Kick* im eiskalten Frankenstadion” [Bild, 19.11.2001, S.11].

Nicht selten übernimmt die attributive Rolle des Adjektivs *schlecht* das Bestimmungswort der Zusammensetzung *Grottenkick*: “...mit einem *Grottenkick* zum Geburtstag. Das 1:2 gegen die bisher sieglosen Bielefelder...” [BamS, 26.09.2004, S.76].

Nicht so oft wie isoliert tritt die Ableitung *Gegurke* als Grundwort einer Zusammensetzung auf. Die Funktion eines Bestimmungswortes übernimmt dabei die Bezeichnung eines Landes, gegen dessen Mannschaft schlechte Spielqualität erbracht worden ist: “...Dieser Effe ist wirklich wahnsinnig gut. Und viele wünschen sich ihn nach dem *Holland-Gegurke* jetzt wieder in die Nationalelf zurück” [Bild, 16.06.2000, S.14].

Obwohl die Ableitung *Gegurke* schon an und für sich stark negativ geladen ist, kann sie in manchen Situationen durch die Attribute verstärkt werden, die ihrerseits auch eine stark ausgeprägte pejorative Bedeutung haben, z.B.: durch eine halbsuffixale Ableitung mit –los: “Manager Reiner Calmund legte nach – bei Bayer knallt’s jetzt richtig! Auslöser: Das *bocklose Gegurke* der Bayer-Stars beim 0:2 in Wolfsburg” [Bild, 9.10.2002, S.13].

Genauso wie in der Allgemeinlexik fand in der FBU das vom Substantiv *Gurke* abgeleitete Verb *gurken* eine breite Anwendung:

– *gurken* – in der allgemeinen Lexik hat dieses Verb nur eine saloppe Bedeutung: “...(salopp): irgendwohin gehen, fahren: zum Bahnhof, nach Hause g...” [DUW].

Die Fachwörterbücher führen das Verb *gurken* noch nicht auf [Regeln 1; NRSS], aber de facto wurde es schon zu einem usuellen Fachjargonismus.

Sowohl in der allgemeinen als auch in der FBU bezeichnet das Verb *gurken* abschätzend eine langsame, nicht dynamische Handlung. Aber die fußballerische Bedeutung dieses Verbs ist viel stärker negativ geladen, weil die von ihm bezeichnende sportliche Handlung immer zu

einem negativen Ergebnis führt: “Diese Bayern – wer kann sie noch verstehen? Da haben sie ManU vor Augen, das Spiel der Spiele in Old Trafford. Aber in der Bundesliga *gurken* sie *herum*, dass es gegen Werder Bremen schon weh tat.” [Bild, 2.04. 2001, S.12].

Oft wird die Bedeutung von *gurken* durch das Adverb *herum* verstärkt (oder durch seine abgekürzte Variante – *rum*): “Kein Spiel der Top-Klubs...schmeckte an diesem Wochenende den Fans: Alle *gurkten* sie *rum*. Bayern 2:0 gegen Cottbus (hier kommen tatsächlich die berühmten Spreewaldgurken her)...” [Bild, 2.04. 2001, S.12].

Als negative Einschätzung einer Handlung wird in der FBU auch eine präfixale Ableitung von *gurken* gebraucht:

– *vergurken* – das Präfix *ver-* verstärkt zusätzlich die vom Grundverb ausgedrückte negativ-einschätzende Bedeutung [SSE]. “Ausgerechnet bei der Rückkehr ins Daimler-Stadion, wo die “Blauen“ am 12. Mai durch das 0:1 den Titel *vergurkten*” [Bild, 13.10.2001, S.9]. Weder in der Allgemeinlexik noch in der FBU besitzt dieses Verb den usuellen Status und wird deswegen von den lexikographischen Quellen nicht angeführt.

Vergurken ist eines der zahlreichen Verben mit dem Präfix *ver-* (andere Beispiele: *vergeigen*, *verballern*, *verkorksen* u.a.m.), die in der FBU misslungene Handlungen bzw. ihre Ergebnisse bezeichnen.

Abschließend lässt sich folgendes feststellen:

Die eine negative Einschätzung ausdrückende Wörter nehmen in der FBU einen bedeutenden Platz ein. Oft geht es dabei um okkasionelle Jargonismen, die von den Fachwörterbüchern nicht angeführt werden.

Das im vorliegenden Beitrag untersuchte Substantiv *Gurke* ist in der Allgemeinlexik als Bezeichnung einer Gemüseart (seine Hauptbedeutung) völlig neutral. Negative Einschätzung drücken nur seine übertragene Bedeutungen aus.

Die universelle negative Einschätzung bekommt *Gurke* (auch von und mit ihm gebildete Ableitungen bzw. Zusammensetzungen) nur im Rahmen der FBU, wo es als Symbol jeder negativen fußballerischen Handlung ist.

Der okkasionelle Jargonismus *Gurke* ist in der deutschen Umgangssprache ein Sexsymbol. Und bekanntlich wird sexuelle Lexik in mehreren Sprachen (z.B. Englisch, Russisch u.a.m.) zur expressiv-negativen Einschätzung benutzt (und manchmal sogar missbraucht).

Weder das Substantiv *Gurke* selbst noch seine zahlreichen Ableitungen haben innerhalb der FBU den Status eines Fachjargonismus und sind deswegen in keinem Fachwörterbuch vertreten. Das erscheint nicht logisch, weil *Gurke* und seine Ableitungen in der FBU sehr gebräuchlich sind. Das könnte dazu führen, dass in der nächsten Zukunft einige von den oben analysierten expressiv-einschätzenden Bezeichnungen den Status eines Fachjargonismus erhalten würden.

Es sei auch folgendes erwähnt: Beim Gebrauch der Gemüsebezeichnungen als Mittel der negativen Einschätzung beobachten wir die für die deutsche Sprache charakteristische Tendenz (wieder bedingt durch die deutsche Gründlichkeit?) zur differenzierteren Bezeichnung eines Sachverhaltes – jede Gemüseart ist für eine bestimmte negative Qualität “zuständig” (*Gurke* – nicht dynamisch, langsam; *Tomate* – nicht aufmerksam, etwas übersehend und deswegen falsch reagierend; *Ei* – unlogisch, plump, willensschwach). Nähere Untersuchung diese Problems gehört aber nicht zur Aufgabe des vorliegenden Beitrages.

LITERATURE

1. Albrecht-Heider, Christoph. Über Fachjargon. // Frankfurter Rundschau
2. 14.10.1985.
3. Braun, Peter.(1998): Annäherung an die Fußballsprache.// Muttersprache N 2, Wiesbaden. – C. 134-145.
4. Binnewies, Harald. (1973) Sport in den Massenmedien. // Pressedienst
5. Wissenschaft der FU Berlin (Hrsg.), Sportwissenschaft in der Entwicklung,
6. Nr. 4-6. – S.43-48;

7. Kroppach Hans Dieter. Stilmerkmale der Sportberichterstattung in der Presse. – In: Sprache des Sports. Hg. Wolfgang Brandt. Verlag Moritz Disterweg, Frankfurt am Main. – S. 91-92.
8. Ludwig, K.D. (1977): Sportsprache und Sprachkultur. // Sprachkultur – warum,
9. wozu? Leipzig. – S. 49-91.
10. Vollmert-Spiesky, Sabine (1996): Vergleichende Untersuchung der Lexik des Fußballspiels im Russischen, Polnischen und Deutschen. // Harrassowitz Verlag. – Wiesbaden.
11. Винокур Г.О. (1939) О некоторых явлениях словообразования в русской технической терминологии. // Труды Московского ин-та истории, философии и литературы, вып. 5.
12. Райхштейн, А.Д.(1986) Национально-культурный аспект интеркоммуникации. // Иностранные языки в школе, № 5, М., 1986. – С. 7-12.